

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

"Aus den Tannen"

Fernsprecher  
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Zeitungspreis: Bei der Post u. den Agenten bezogen vierteljährlich 18 M., 80 Pf., in Altensteig 18 M., 60 Pf. Anzeigenpreis: Die 1 spaltige Zeile über deren Raum 70 Pf., die Restzeile 2 M. Mindestbetrag eines Auftrags 3 M., 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt fürfällig.

Nr. 246

Altensteig, Freitag den 21. Oktober.

Jahrgang 1921.

## Die Note der Botschafterkonferenz über die oberschlesische Entscheidung.

W.B. Berlin, 21. Okt. Die Botschafterkonferenz übermittelte gestern Nachmittag dem deutschen Botschafter in Paris nachstehende Note über die oberschlesische Entscheidung:

Herr Botschafter!

Ich habe die Ehre, Ihnen anbei den Text der Entscheidung zu übermitteln, die die Botschafterkonferenz am 20. Oktober d. J. namens und im Ausdruck ihrer Vollmacht der Regierungen des britischen Reichs, Frankreichs, Italiens und Japans getroffen hat, die mit den Vereinigten Staaten von Amerika als alliierte und assoziierte Großmächte den Friedensvertrag von Versailles unterzeichnet haben.

Die genannten Mächte haben gemäß dem Friedensvertrag eine Lösung gesucht, die dem Wunsch der Bevölkerung, wie er in der gemeindefreien Abstimmung zum Ausdruck gekommen ist, entspricht und die geographische und wirtschaftliche Lage der Ostprovinzen berücksichtigt. Sie haben sich deshalb noch Einholung des Gutachtens des Völkerbundsrats veranlaßt gesehen, den Industriebezirk Oberschlesiens zu teilen. In Anbetracht der Tatsache, daß die verschiedenen Volksstämme geographisch zerstreut liegen, andererseits aber stark untereinander vermengt sind, mußte jede Teilung dieses Gebiets dazu führen, daß auf beiden Seiten der Grenzlinie ziemlich beträchtliche Minderheiten verbleiben und daß wichtige Interessengebiete auseinandergerissen wurden.

In Berücksichtigung dieser Umstände enthält die getroffene Entscheidung Maßnahmen, um im Interesse der Allgemeinheit die Fortdauer des Wirtschaftslebens ebenso wie den Schutz der Minderheiten in Oberschlesien zu gewährleisten.

Die deutsche Regierung muß sich auch voll dessen bewußt werden, daß die alliierten Mächte ihre Entscheidung als ein einheitliches Ganzes betrachten und daß sie fest entschlossen sind, keinen verschiedenen Teilen Geltung zu verschaffen. In dem Fall, daß die beteiligten Regierungen oder eine von ihnen sich aus irgend einem Grunde weigern sollte, die Entscheidung insgesamt oder zu einem Teil anzunehmen, oder durch ihre Haltung zu erkennen geben würde, daß sie der loyalen Durchführung der Entscheidung Hindernisse in den Weg zu legen beabsichtigt ist, behalten sich die alliierten Mächte in der Erwägung, daß es im Interesse des allgemeinen Friedens notwendig ist, die vorgesehene Regelung so schnell wie möglich durchzuführen, solche Maßnahmen vor, die sie für geeignet halten, um die völlige Durchführung der Entscheidung sicher zu stellen.

Genehmigen Sie zc.

H. Briand.

### Die neue Grenze.

W.B. Paris, 20. Okt. (Havas). Man veröffentlicht heute das Dokument über Oberschlesien, das dem Völkerbundsrat und dem Vorsitzenden des Obersten Rates unterbreitet wurde, gemäß der einstimmig am 12. Oktober angenommenen Empfehlung.

Die Grenze folgt der Ober von dem Punkte ab, wo dieser Fluß in Oberschlesien eintritt bis Niedbischau. Sie verläuft dann in nordöstlicher Richtung. Danach fällt der südöstliche Teil des Kreises Ratibor, der größte Teil des Kreises Rybnik, der ganze Kreis Pleß, Stadt- und Landkreis Rattowik, Stadt- und Landkreis Königshütte, Landkreis Bentzen, der größte Teil des Kreises Zarnowik mit Zarnowik, sowie des Kreises Lublitz an Polen.

### Polnischer Hohn.

London, 20. Okt. (Reuters). Die polnischen Parteiführer haben im Prinzip der Entscheidung des Völkerbunds zugestimmt. Die polnische Regierung hat versichert, daß sie ihr Möglichstes tun werde, um die Ausführung des Beschlusses des Völkerbunds durchzuführen. Sie hofft, daß die Empfehlungen schließlich eine gute Wirkung auf die polnisch-deutschen Beziehungen ausüben werden.

## Was uns Deutsche die Völkerbundstagung lehrt.

Den „Leipz. N. Nachr.“ gehen aus Wien folgende sehr beachtenswerte Mitteilungen zu:

Die zweite Tagung des Völkerbunds hat eine Tatsache erwiesen: Frankreich ist heute allein. Und mehr als das: Die Mehrheit sieht ungern und mißtrauisch den französischen Fanatismus und die Sabotage, bei einer Verderbnis im Lande und in der Verwaltung, welche den Wiederaufbau zum großen Teil vereiteln, unzählige Millionen in unrichtige Taschen wandern lassen, und die Befundung der Verhältnisse unmöglich machen. Dabei ist Frankreich heute der Hort des Militarismus und der Reaktion. Das geht sogar in unpolitischen Fragen bis zu einem Grad, der die kaum verheilte Empörung von drei Vierteln der Völkerbundversammlung hervorrief. So in der Frage des Mädchenhandels. Der Französischer Ador (Schweiz) hat sie förmlich beschworen, von ihrer ablehnenden Haltung abzulassen. Dies werde überall beim Volk böses Blut machen und „mißverstanden“ werden. Man werde glauben, Frankreich schütze den Mädchenhandel. So ein Verdacht aber dürfte nicht aufkommen. Es half alles nichts, der Franzose Hanotaux blieb starrköpfig, und die Debatte schloß mit einem Rißton — und der Niederlage Frankreichs mit 7 Stimmen gegen 27. Die Lage der Franzosen war schon ungemütlich. Während sie im vorigen Jahre die Beratungen beherrschten und ihr Kampfbahn Viviani mit Behagen die Versammlung händigte, ist er in diesem Jahr nicht ein einziges Mal zu Wort gekommen und nach einigen Tagen „krank“ geworden und nach Paris gefahren. In dieser peinlichen Lage haben die Franzosen ihren Vertreter Roblemaire zu einem geschickten Schachzug benützt. Es handelte sich um die Entwaffnung, also ein heißes Thema für das militärische Frankreich. Roblemaire ist im Privatleben Eisenbahndirektor, Oberst der Reserve, nebenbei Abgeordneter. Roblemaire zeigte sich in seiner Rede mit den deutschen Leistungen durchaus nicht zufrieden, und die Ueberwachung Deutschlands ist ihm noch immer nicht streng genug. Wenn aber einmal Deutschland, materiell geknechtet, auch moralisch sich selbst so entmannt, daß es freiwillig für alle Zeiten zur Knechtschaft und zum Schergenendienst Frankreichs unter Gutheißung der Zerrichtung des Vaterlands, der Wegnahme von Millionen Volksgenossen, zum Raub nicht nur alles Verfügbaren, sondern noch zur Uebernahme einer Schuldenlast, welche kein Land der Erde, selbst Amerika nicht tragen könnte, für Geschlechter hinaus sich verpflichtet und hergibt: — dann, aber nur dann würde Frankreich diesem freiwilligen Skavenland das zum nächsten Leben nötige Atmen gestatten, damit es für Frankreich arbeiten, und eben den Slawendienst versehen kann. Das ist uns Deutsche überjagt, der Sinn der Rede Roblemaires gewesen, über die der amtliche Telegraph so gerührte Berichte ausgegeben hat.

Der polnisch-litauische Streit und die albanische Frage haben die heftigsten Debatten verursacht. Polen — in Paris und London als reaktionär und antisemitisch verurteilt — hat offenbar absichtlich den Juden Askani als Vertreter entsandt. Er stand in der Wilnaer Frage dem Juden Hyman gegenüber. Hyman rief an den „Edelmüt“ Polens. Man solle doch in Warschau bedenken, daß der Verband jahrelang gekämpft habe, um die Freiheit Polens zu erringen. Ich dachte dabei an die naiven Deutschen, die Polen gerettet und einen Polenstaat begründet haben, damit er uns zum Dank unsere Provinzen raube und mit seinen Banden unser Vaterland zerreißt; ich dachte an den Frieden mit Rußland, der uns im Herbst 1918 möglich war, und den wir durch das von uns erst geschaffene selbständige Polen unmöglich gemacht haben. Askani erklärte: Polen werde der Entente ewig dankbar bleiben; aber... man solle bedenken, der Sieg sei nicht von einem Staat allein, wenn auch heute noch so groß und stark, erreicht worden. An dem Enderfolge hätten alle Verbündeten (also auch Polen) den gleichen Anteil. Aus der Rede Hymans sei noch die Stelle erwähnt, wo er meinte, das Memelgebiet solle an Litauen fallen und gleichzeitig der Hafen von Memel von den Polen frei benutzt werden. Das ist der Verständigungsfrieden, wonach uns ein deutsches Land mit ferndeutscher Bevölkerung entrissen, und einem fremdem Land einfach ausgeliefert werden soll. — Nebenbei bemerkt: wiederholt habe ich in Ge-

sprächen mit sonst wohlwollenden fremden Persönlichkeiten die Bemerkung gehört, es sei doch merkwürdig, wie leicht das deutsche Volk die Abtretung weiterer Gebiete an fremde, sogar feindliche Mächte, hinnehme, und wie sich die deutsche Bevölkerung, die unter fremdem, aber feindlichem Joch komme, damit abfinde, und sich gar nicht dagegen auflehne. Die Teilnahmslosigkeit im ganzen Reich, gegenüber so radikalen Maßnahmen, wie die Zerrichtung des Vaterlands durch den sogenannten Korridor, macht einen betrübenden, beschämenden Eindruck im Ausland. Und gerade bei den Neutralen und Gutgesinnten. Wie oft habe ich den Vorwurf hören müssen, kein anderes Kulturvolk hätte so leicht, so gelassen, so teilnahmslos große Landesteile, Millionen Volksgenossen Fremden und Feinden zuteilen lassen, wie das deutsche Volk dies getan.

Die ganze Tagung stand im Zeichen des französisch-englischen Gegenjages; Frankreich stand allein und England erwies sich als Führer der Mehrheit. Es wäre gut, einmal gründlich das Volk daran zu erinnern, was aus uns geworden wäre, wenn der englische Widerstand gegen die französischen Gelüste von Anfang an, als Joch und Poincare die Rheingrenze verlangten, bis in die jüngste Vergangenheit nicht Jügel angelegt hätte. England war unser Feind, und wir können das sobald nicht vergessen. Es hat uns aber seit zwei Jahren — wenn auch aus eigenem Interesse — doch zuweilen gegen Frankreich geschützt, wenn seine Zustimmung zu der Aufteilung Oberschlesiens jetzt auch eine grimme Enttäuschung bleibt. Ist es da angezeigt oder positiv richtig, England abzuschließen und ständig, ja grundsätzlich Frankreich nachzulassen? England hat offen erklärt, daß es die vertragswidrigen Wiesbadener Abmachungen mißbillige. Zudem wir aber davon so wenig Notiz nehmen, treiben wir eine Politik gegen England, daß man allen Ernstes die größten Sorgen haben muß.

## Neues vom Tage.

### Aufhandeln.

Madrid, 20. Okt. In einem Leitartikel des „ABC“ wird behauptet, daß zwischen der Reise von Sunaris nach Paris und Oberschlesien ein Zusammenhang bestehe. Augenscheinlich habe Frankreich sich in der vorberathenen Frage den Wünschen Englands gefügt und dafür habe England in der oberschlesischen Angelegenheit Frankreich nachgegeben.

### Neue Vertragsverletzung.

Paris, 20. Okt. Wie Bertinax im „Echo de Paris“ mitteilt, wird die Entscheidung betreffend Oberschlesien nicht „notifiziert“, d. h. amtlich eröffnet, damit die Vertragskommission (wie es im Friedensvertrag vorgesehen ist) nicht nach vier Wochen schon verschwinden muß. Man werde einfach den beiden Staaten die Gebietsänderung und die wirtschaftliche Entscheidung mitteilen. Die Notifizierung werde erst nach Abschluß aller erforderlichen Verträge stattfinden. Erst dann würden die Kommission in Dordeln und die militärische Besatzung in Ende gehen.

### Die Kartoffelversorgung.

Berlin, 20. Okt. In einer Besprechung im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft über die Kartoffelversorgung wurde die Festsetzung einheitlicher Höchst- und Richtpreise von Landwirtschaft und Handel einstimmig abgelehnt, weil dadurch nur die Ware vom Markt vertrieben und eine Verschlechterung der Kartoffelversorgung herbeigeführt würde. Uebereinstimmend wurde die Ursache der augenblicklichen hohen Preisentwicklung in dem mangelhaften Abtransport des Kartoffeln gesehen. Seitens des Vertreters des Reichsverkehrsministeriums wurde entgegnet, daß vom 1. September bis 1. Oktober insgesamt 128 663 Waggons zum Abtransport der Kartoffeln gestellt worden seien. Rechnet man eine Wagenladung von 10 Tonnen, so ergebe sich, daß in diesem Jahre bis zum 14. Oktober 25 732 000 Zentner den Bedarfsbezirken zugeführt worden seien. Diese Zahl bleibe hinter der des Vorjahres nur um eine Million Zentner zurück. Das Reichsverkehrsministerium beabsichtige jedoch noch, eine Verstärkung der Eisenbahnwagen zu erzielen. Es wurde betont, daß für die Bevölkerung zu übertriebenen Preisen kein Anlaß vorliege.



### Eine deutsche Beschwerde abgewiesen.

Paris, 20. Okt. Die Völkervereinigung hat den deutschen Einspruch gegen die von der Berliner Ueberwachungskommission geforderte „Entmilitarisierung“ der Sicherheitspolizei verworfen. Bezüglich deren Verwendung bei inneren Unruhen wurden einige Zugeständnisse gemacht.

### Die Konferenz von Porto Rufe.

Wien, 20. Okt. Die Konferenz von Porto Rufe wird voraussichtlich am 24. Oktober stattfinden. Auf der Konferenz werden Fragen innerhalb und zwischen den einzelnen „Nachfolgestaaten“ Österreich-Ungarns besprochen werden. Von österreichischer Seite werden je ein Vertreter der Bundesministerien für Aeußeres, Handel, Verkehr und Ackerbau entsandt werden.

### Briand rechtfertigt sich.

Paris, 20. Okt. In der gestrigen Kammer Sitzung erklärte Abg. Barres, es herrsche Einigkeit darüber, daß nicht nur die Sicherheit, sondern auch die Wiederherstellung des Landes zu gewährleisten ist. Man wolle wissen, welche Mittel die Regierung anzuwenden gedenke, um dies zu erzielen. Habe man die wirtschaftlichen Sanktionen am Rhein aufgehoben, um das Ministerium Wirth zu befestigen, oder weil Deutschland alle seine Verpflichtungen erfüllt habe? Frankreich könne sich am linken Rheinufer nur in Sicherheit fühlen, wenn es wisse, daß zwischen Frankreich und Preußen eine Zone moralischer Entwaffnung bestehe. Die Ausführung des Vertrags müsse garantiert werden.

Ministerpräsident Briand: Die militärischen Sanktionen haben den Charakter des Zwangs gehabt, um eine deutsche Regierung, die sich geweigert habe, den Friedensvertrag anzuerkennen, zu zwingen, daß sie ihn ausführe. Man bleibe in Ruhrort, Düsseldorf und Duisburg nicht in dem Wunsch, Kamer dort zu bleiben, sondern um den Willen zu erkennen zu geben, daß man die Ausführung des Vertrags sicherstellen wolle. Frankreich wolle seine Sicherheit garantieren. Die wirtschaftlichen Sanktionen haben nur auf die Weigerung Deutschlands, die Wiederherstellungszahlungen anzunehmen, sich bezogen. Die wirtschaftlichen Sanktionen haben zum großen Teil die wirtschaftliche Tätigkeit auf. Wenn man behaupte, weil die wirtschaftlichen Sanktionen verschwunden seien, müßten die militärischen Sanktionen, die die Sicherheit Frankreichs betreffen, auch verschwinden, so sei das eine Diskussionsart, der gegenüber er vollkommen waffenlos sei.

Abg. Mailard verlangte von dem Ministerpräsidenten Aufklärung über die „Empfehlung“ des Völkerbundsrats.

Briand antwortete, die könne er nicht geben. Sie sei vertraulich. Aber er glaube nicht, daß Schwierigkeiten mit England bei der Uebersetzung der Empfehlung entstehen würden.

Auf eine Anfrage erklärte Finanzminister Doumer, die Besatzungskosten der französischen Armee seien bis zum 1. Mai 1921 beglichen. Seit dieser Zeit wurden die Besatzungskosten alle Monate durch die Kohlenlieferungen Deutschlands ausgeglichen.

### Abnahme des französischen Textilstreiks.

Paris, 20. Okt. Nach einer Havasmeldung aus Lille, haben die meisten Fabriken der Textilindustrie in Roubaix und Tourcoing mit Umgebung den Betrieb teilweise wieder aufgenommen.

### Lloyd George über die Arbeitslosigkeit in England.

London, 20. Okt. Lloyd George hielt gestern nachmittag im Unterhaus eine Rede über die Arbeitslosenfrage. Er sagte, das Land mache die schärfste Periode von Arbeitslosigkeit seit 200 Jahren durch. Im gegen-

wärtigen Augenblick seien in England 1 750 000 Arbeitslose. Die größte Arbeitslosigkeit herrsche in der Metallindustrie. Die Ursache einschließlich der Störung des Handels und der Schwankungen der Wechselkurse liege in dem Wort „Krieg“ zusammengefaßt werden. Das Beste, was man hoffen könne, sei eine langsame und gleichmäßige Besserung. England sei ein Ausfuhrland und hänge von dem Ueberschuss mehr als irgend ein anderes Land ab. Die Regierung beabsichtige, den Ausfuhrkreditplan abzuändern. Bisher sollte das Ausfuhrkreditplan nur für die Länder Verwendung finden, deren Kredit durch den Krieg so gut wie zerstört sei. Jetzt werde vorgeschlagen, den Ausfuhrkreditplan auch auf andere Länder einschließlich des britischen Reichs anzuwenden. Die Regierung werde für neues Kapital für Unternehmungen wie beispielsweise Eisenbahnen und Elektrizitätsanlagen, die bestimmt seien, das Erwerbsleben zu regeln, die Bezahlung der Zinsen unter gewissen Bedingungen gewährleisten. Nach dem Plan könne jedoch die Gesamtbürgschaft des Staats die Summe von 25 Millionen Pfund Sterling nicht übersteigen. Die politische Unruhe hindert den Handel am Wiederaufleben. Ein Beispiel dafür bietet Deutschland, wo das umgekehrte Fallende der Mark, das bereits drei Wochen andauert, keiner wirtschaftlichen Ursache zuschreiben ist. Wir müssen uns von einer Atmosphäre freimachen, in der man nicht als Patriot gilt, wenn man über Deutschland ohne Stimmungen spricht. Sowohl zwischen den Nationen als auch zwischen den Volksklassen muß guter Wille zur Zusammenarbeit bestehen. (Vortrefflich!) Wenn bei Lloyd George nur nicht immer die Reden und Taten so in Widerspruch ständen! D. Schr.)

### Anschlag auf einen amerikanischen Botschafter.

Paris, 20. Okt. Auf den amerikanischen Botschafter Herrick in Paris ist gestern ein Bombenanschlag verübt worden. Es war ihm ein Paket zugefandt worden, das angeblich Parfüm enthielt und an ihn persönlich adressiert war. In Wirklichkeit enthielt das Paket eine Höllemaschine, die in dem Augenblick, als der Diener des Botschafters das Paket öffnete, explodierte. Der Diener wurde schwer verletzt und die Zimmereinrichtung vollständig zerstört. Der Botschafter selbst, der gerade von einer amtlichen Sitzung nach Hause kam, nahm keinen Schaden. Es wird angenommen, daß es sich um einen Anschlag italienischer Kommunisten handelt, die sich wegen einer Verurteilung italienischer Genossen in Amerika rächen wollten.

### Vierte Internationale.

London, 20. Okt. Gestern fand zwischen britischen und ausländischen Sozialisten, darunter Lebour, Friedrich Adler, Longuet und Grimm ein Meinungsaustrausch über die Frage der Bildung einer neuen Internationale statt.

### Die Politik der baltischen Staaten.

Riga, 20. Okt. Am Dienstag wurde hier der Kongress der Sozialisten Finnlands, Estlands, Lettlands und Litauens eröffnet, auf dem gemeinsame Richtlinien für die äußere Politik der baltischen Staaten erörtert werden. Die baltischen Sozialisten, die in den Parlamenten dieser Länder die Mehrheit haben, lehnen die französisch-polnischen Versuche ab, die Randstaaten gegen Deutschland und Rußland aufzuheben.

### Harding gegen Militärbündnisse.

Washington, 20. Okt. Am 19. Oktober 1781 mußte der englische General Graf Cornwallis, nachdem er im Unabhängigkeitskampf der Amerikaner von Washington geschlagen und bei Yorktown eingeschlossen worden war, sich übergeben. Bei der Feier des 140jährigen Gedächtnisses hielt Präsident Harding eine Rede. Er erklärte, er widerstehe sich aufs entschiedenste jedem Versuch, ein Militärbündnis mit einem fremden Staat abzuschließen.

### Aus dem besetzten Gebiet.

Birmasens, 20. Okt. Ein neuer Truppenübungsplatz für die französische Besatzungsarmee soll zwischen Dahn und Birmasens angelegt werden. Dazu ist die Abholzung einer großen Fläche des schönsten Teils des Pfälzer Waldes notwendig.

### Schlagwetter.

Essen, 20. Okt. Heute morgen gegen 7 Uhr ereignete sich auf der Zeche „Victoria Matthias“ eine Schlagwetterexplosion, die sich auf einen kleinen Heerd beschränkte. Drei Tote und zwölf Verwundete sind geborgen.

### Milliardenschaden in Oberschlesien.

Oppeln, 20. Okt. Bezüglich der Schäden, die die Deutschen Oberschlesiens seit dem 10. Februar 1920, dem Tage der Besetzung des Landes, erlitten haben, werden gegenwärtig Erhebungen angestellt. Man hofft, daß die Schäden in vollem Umfang erfasst werden. Die bisher bei den zuständigen Landräten in Oppeln angemeldeten Summen gehen in die Milliarden.

### Der aufgezwungene Rechtsbruch.

Paris, 20. Okt. Dasas teilt mit, in der Mitteilung der Entscheidung des Völkerbundsrats habe der Völkerrichter auf den Schluß die Bestimmung angelegt, Deutschland und Polen haben den ansageprochenen Willen zu befolgen, widrigenfalls Zwangsmahnahmen angewendet werden. Gesetzliches Zahlungsmittel in an Polen ausgelieferten Gebieten Oberschlesiens soll die polnische Mark sein, neben der in den 15 Uebergangsjahren die deutsche Mark noch beibehalten werden kann. Bis zu dieser Frist werden die Post-, Telefon- und Telegraphengebühren in dem neu-polnischen Gebiet noch in deutscher Mark berechnet. Das Postsystem wird an der polnischen Grenze eingeführt mit wenigen Ausnahmen für Naturerzeugnissen von oder nach einem der beiden Teile, die in dem anderen Teil weiter bearbeitet werden sollen und die auf die Dauer von 15 Jahren zollfrei sind. Polen wird in Uebereinstimmung mit Artikel 90 des Friedensvertrags auf die Dauer von 15 Jahren nur den Export der Bergwerkserzeugnisse der polnischen Zone nach Deutschland gestatten. Dagegen muß Deutschland die Ausfuhr aus seinen Bergwerken unter den gleichen Bedingungen und auf der Grundlage des Warenanstands vor dem Kriege gestatten. Die beteiligten Regierungen erkennen während der 15 Jahre die Verbände der Arbeitgeber und der Arbeiter in dem Abstinenzgebiet an. Das deutsche System der sozialen und staatlichen Fürsorge wird in dem Polen zugewiesenen Gebiete Oberschlesiens beibehalten. Der Privatbesitz (Konzeptionen und Vorrechte) wird garantiert.

### Die japanische Abordnung für Washington.

Sau Franzisko, 20. Okt. Die japanische Abordnung für die Washingtoner Konferenz ist hier angekommen. Sie besteht aus 30 Mitgliedern. An ihrer Spitze stehen der Admiral Kato und der General Tanaka, der während mehrerer Jahre Militärattache in Washington war.

### Die Valutafrage nach Washington.

London, 20. Okt. Nach der „Daily Mail“ will Lloyd George eine eingehende Erörterung der europäischen Wechselkursfrage bis nach Schluß der Washingtoner Konferenz verschieben und noch die Auffassung der Vereinigten Staaten kennen lernen, ehe er eine bestimmte Politik ankündigt.

### Berlin, 20. Okt. Die „Nationalliberale Korrespondenz“

erklärt die Meldung des „Vorwärts“ für erfunden, daß die Deutsche Volkspartei beschlossen habe, nicht in ein Kabinett Wirth einzutreten.

Der Reichstag wird am Freitag nachmittag oder am Samstag zusammentreten.

Der bekannte Tierbildhauer Professor August Gaul ist kurz vor Vollendung seines 52. Lebensjahres gestorben.

### Essstrecke.

Herzlich sonnige Tage,  
Mir beschieden zur Lust,  
Sucht mit leisestem Schläge  
Grüßt die atmende Brust.  
Nur zu rufen, zu lieben,  
Still an sich selber zu dau'n,  
Fühlt sich die Seele getrieben  
Und mit Bleib zu schau'n.

## Der Schloßgeist.

Erzählung von Erich Gedenstein.

(8) (Nachdruck verboten.)

Als er den Dausilar betrat hätte er im Erdgeschoß eine Tür geschlossen, und gleich darauf huschte der blonde David schon an ihm vorüber. In der Richtung, aus welcher er kam, gab es nur eine einzige Tür: den Eingang zur Schlosskavalle, welche gerade unter Gräfin Vias Zimmer lag. Da diese Tür für gewöhnlich verscherrt war, trat Hempel neugierig hin und drückte auf die Klinke. Die Tür war heute unverscherrt. Offenbar war David, der ihn kommen sah oder hörte, so eilig gelaufen, daß er vergessen hatte abzuschließen.

Schon wollte Dennis sich entfernen, als er am Boden nicht neben der Tür sorgfältig zusammengelagertes Papier liegen sah, das David offenbar entsorgt war. Er bückte sich, öffnete es und hätte beinahe hellaufgelacht. Es war angefüllt mit toten Fingern!

Wahrscheinlich hatte der Kreier irgendwo in der Kavalle wohl gar einen Döllgen zum Opfer bringen.

Lächelnd stieg Hempel die Treppe zum ersten Stockwerk empor. Und dann stand er im Zimmer der Gräfin und blühte voll Staunen um sich.

Es war ein helles, reizendes Gemach, zwischen dessen brauner Tafelung in Absätzen Felder gelassen waren, die mit entzückenden Fresken bemalt waren. Auch die reich stuckierte Decke wies Fresken in Medaillenform auf.

Links von der Tür stand auf einer Estrade ein prunkvolles Himmelbett, dessen verblüdete Damastvorhänge von einer Nische gehalten wurden, die auf vier gewundenen Säulen ruhte. Ein wenig unheimlich durch seine Größe und die schweren Vorhänge sah das Bett aus, das, mit dem Kopende die Wand berührend, von dieser nicht abgerückt werden konnte.

An der gegenüberliegenden Wand stand der Waschtisch zwischen zwei herrlichen Fresken, besonders das Bild rechts gehörte zu den schönsten, was Hempel je gesehen hatte: es stellte eine Schar Jungfrauen dar, denen ein Page als Fackelträger den Weg zur nahen Kirche wies. Der rote Feuerchein beleuchtete grell den bergwärts führenden Pfad und warf auf die Jungfrauen rückwärts nur einen blauen Schrein.

Zwei altertümliche Schränke, ein uralter Nachelosen mit bunt glasierten Kacheln und vergoldete Stühle, deren Füße als Löwenpranken geschnitten waren, bildete so ziemlich alles, was der Vergangenheit entstammte. Der Neuzeit gehörte nur eine hellblaue Chaiselongue an, die sich schüchtern in einer der tiefen Fensternischen verbarg.

Hempel hatte die Tür hinter sich geschlossen und stand mitten im Zimmer. Er konnte sich nicht satt sehen an den prächtigen Säulen, welche, obwohl verschiedenen Zeitalters angehörend, doch ein harmonisches Ganzes bildeten und eine eigentümliche Stimmung erzeugten. Eine Stimmung, die noch gehoben wurde durch die von außen einfallenden Strahlen der untergehenden Sonne, welche rote Reflexe auf die düsteren Damastvorhänge malte und

die Fackel in der Hand als Vagen lebendig aufleuchten machte.

Aber plötzlich packte ihn mitten in seiner Verjunkenheit ein eigentümliches Gefühl. Es war ihm, als habe langsam ein kühler Hauch über ihn hingestrichen.

Derwärt blühte er um sich. Tür und Fenster waren geschlossen.

Aber da kam es wieder... ganz deutlich, wie der Hauch eines unsichtbaren Wesens wehte es an seinem Antlitze vorüber.

Ein Grausen packte ihn. Er griff sich an die Stirn und ließ die Blicke verstört durch den Raum gehen. Und übermals fühlte er es an sich vorüberstreichen, ohne daß er hätte bestimmen können von welcher Seite es kam.

Es war also wirklich etwas Rätselhaftes da, und die Gräfin war so wenig irrsinnig wie er selber.

Dann brach er in ein lautes Lachen aus und erschraf gleich darauf über das Echo in dem totenstillen Raum.

Die Sonne war untergegangen und plötzlich machte das Zimmer einen unheimlichen, düsteren Eindruck.

Hempel nahm alle Kraft zusammen um die beklemmende Stimmung abzuschütteln.

Es war ja Unsinn, was ihm da mit rätselhaftem Schreck überfallen hatte. Natürlich mußte es ein ganz einfache Erklärung geben. Diese zu finden war er ja da. Er trat dicht an die Wand und fing an zu klopfen. Feld um Feld der Tafelung, so weit er sie erreichen konnte betastete er, die Fresken, den Fußboden, jedes Möbelstück unterzog er einer genauen Untersuchung — umsonst. Nirgends ein Spalt, nirgends etwas Auffallendes. Die Wand gab überall den gleichen Ton. Zuletzt versuchte er, das Himmelbett von der Wand abzuschneiden, aber es ging nicht. Die Füße waren an der bauchhohen Estrade angegraut. Aber dahinter konnte doch auch nichts sein — das Kopende schloß sich dicht an die Wand an.

Fortsetzung folgt.



# Aus Stadt und Land.

Altensteig, 21. Oktober 1921.

**Für H.-Militär-Rentenempfänger.** Die Empfänger einer Hinterbliebenen-Militärrente, die mit Wirkung vom 1. Aug. an monatlich zahlbar ist, können die Nachzahlung des **Leistungszuschusses** für August, September und Oktober, gegen Quittung, am 22. Oktober am Postamt abholen. Die Nachzahlung beträgt für eine Witwe 75, für jede Waise (auch Doppelwaise) 45 Mark, für jeden Elternanteil 45 Mark. Die Empfänger in Landorten erhalten ihre Nachzahlungen durch die Landpostboten, zutreffenden Falls sind sie bei der Postagentur abzugeben.

**Calw, 20. Okt. (Goldene Hochzeit.)** Die goldene Hochzeit konnten am letzten Sonntag der Schuhmacher Gg. Friedrich **Frommer** und seine Ehefrau **Katharine Dorothea** geb. Häuser begehen. Der Mann war in seiner Jugend viel kranke, hat es aber durch strengsten Lebenswandel verstanden, seine Gesundheit bis ins hohe Alter zu erhalten, er arbeitet heute noch auf dem Handwerk.

**Freudenstadt, 21. Okt. (Mangelhafte Strom- und Gasbelieferung.)** In der gestrigen Elektrizitätskommission waren Herr Reg.-Rat Dr. Frauer und Direktor Jippies erschienen, um sich einmal über die momentane Lage im Elektrizitätswesen und dann überhaupt über die zukünftige Strombelieferung der Stadtgemeinde auszusprechen. In der unglückseligen Lage ist lediglich der abnorm geringe Wasserstand schuldig. Die Wasserkraft des Elektrizitätswerkes Glatten kommt kaum mehr in Frage, höchstens mit 2 Prozent der Gesamterzeugung. Andererseits sind die Kohlenbelieferungen im ganzen Lande derart schlecht geworden, daß hier, wenn die Reichsregierung nicht sofort Abhilfe schafft, eine Stilllegung unausweichlich sein wird. Nach langen Beratungen einigte sich schließlich die Kommission dahin, in dieser Woche noch von einer Rationierung in der Elektrizitätbelieferung abzusehen und sofortige Schritte bei der Landeskohlenstelle zu ergreifen, daß das Ueberlandwerk Glatten und Elektrizitätswerk Freudenstadt wieder genügend mit Kohlen versorgt wird. Sollte dieses trodene Wetter noch weiterhin anhalten und die Kohlenbelieferung gleichschlecht bleiben, so wird eine Rationierung unausweichlich sein.

**Aus den Darlegungen von Reg.-Rat Dr. Frauer und Direktor Jippies über den derzeitigen Stand des Deimbauwerkes, das im Juli oder August nächsten Jahres fertiggestellt sein soll, geht hervor, daß nach Fertigstellung dieses Werkes für dauernde Zeiten genügend Strom für die 4 Oberämter Freudenstadt, Oberndorf, Sulz und Dorb, welche das Vorkaufsrecht in der Strombelieferung haben, da sein werde und Freudenstadt dann völlig unabhängig von jeder Kohlenbelieferung sein und dauernd und völlig ausreichend mit Strom beliefert werde.**

Der **Gasmangel** macht sich infolge des Kohlenmangels bereits in den Küchen unangenehm bemerkbar. Statt Gas flüht Luft aus den Adren und es ist mit aller Bemühung unmöglich, eine Flamme zu bekommen.

**Stuttgart, 20. Okt. (Abgabe des Reichspräsidenten.)** Reichspräsident Ebert, der am Freitag, den 21. Okt., die Eröffnung der Auswanderungsausstellung des Deutschen Auslands-Instituts anwohnen wollte, hat mit Rücksicht auf die allgemeine politische Lage seinen Besuch in Stuttgart abgelehnt.

**Stuttgart, 20. Okt. (Wegen das Jagdrecht.)** Abgeordneter **Winkler (Soz.)** hat im Landtag eine Anfrage eingebracht, die eine Änderung des Jagdgesetzes wünscht. Die Ausübung der Jagd durch den Grundeigentümer bei einem zusammenhängenden Besitz von mehr als 50 Morgen wird als ein Sonderrecht des Großgrundbesitzes bezeichnet, durch das die Gemeinden geschädigt würden. Eine Änderung des Jagdgesetzes sei notwendig.

**Brandfall.** In dem vor wenigen Jahren errichteten fünfstöckigen Gebäude der **Canstatter Stadtmühle** brach gestern Abend 7 Uhr, vermutlich infolge einer Explosion von Mehlstaub, ein Brand aus, der sich rasch über den ganzen Dachstuhl verbreitete und das Gebäude bis zum dritten Stockwerk herunter zerbröckelte. Die Feuerwehr hatte über eine Stunde scharf zu tun, um das Feuer einzudämmen. Der Schaden an Gebäulichkeiten und Maschinen ist bedeutend, doch soll verhältnismäßig nicht viel an Getreide und Mehl verloren gegangen sein.

**Murrhardt, 20. Okt. (Brand.)** Gestern vormittag brannte in **Waldbühl** das **Rabelsche** Anwesen gänzlich nieder. Außer zwei kleinen Kindern befand sich niemand im Hause. Es konnte fast nichts gerettet werden. Die Leute sind schlecht verkleidet.

**Vom Murrhardt Wald, 20. Okt. (Viehdiebstahl.)** In **Waldbühl** stiegen Viehdiebe durch ein Fenster in den Viehstall eines Landwirts und führten eine Kuh weg. Das Brüllen der Tiere im Stall weckte die Hausbewohner, die die Verfolgung sofort aufnahmen. Die Viehdiebe ließen ihre Beute im Stich und verschwanden unerkannt im Wald.

**Steinheim a. Albuch, 20. Okt. (Die Wänschelrute.)** Infolge der anhaltenden Wasserknappheit ist die Gemeinde gezwungen, weitere Wasserquellen zu erschließen, weshalb beschlossen wird, einen **Wänschelruten** zur Auffindung von Wasserquellen kommen zu lassen.

**Heilbronn, 20. Okt. (Das Verständnis des Berchters.)** Der über in Haft befindliche 22 Jahre alte Bergmann **Waldbühler** von **Weißenburg**, der vor einigen Wochen bei **Brechfeld** seine Geliebte über die **Brettachbrücke** hinabgestürzt hat, um der Alimentenzahlung zu entgehen, hat ein Verständnis abgelegt. Danach veranlaßte er das Mädchen, zu ihm auf die Brüstung der Brücke zu steigen, von wo aus er es rückwärts 6 Meter tief in den Fluß ließ. Das Mädchen hat jedoch nur einen **Wund** erlitten.

**Ellwangen, 20. Okt. (Die Gmünder Paraden- diebstähle.)** Vor der hiesigen Strafkammer standen gegen 30 Personen, die Mehrzahl davon aus **Gmünd**, wegen der **Paraden** diebstähle vom Sommer v. Js. Im April 1920 wurden wegen der geplanten Verlegung von **badischer Reichswehr** nach **Gmünd** in einem Extrazug 14 **Milbenwagen** und mehrere **Eisenbahnwagen** mit militärischen Ausrüstungs- und Bekleidungsgegenständen nach **Gmünd** befördert und die Gegenstände im **Paradenlager** bei **Woitzenzell** aufbewahrt, gesichert durch ein **Bachkommando**. Bei einem späteren Sturz stellte sich heraus, daß militärische Bekleidungsstücke, Schuhe und Lederzeug im Wert von mehreren 100.000 Mk. fehlten. Die Untersuchung ergab, daß die **Mannschaften** des **Bachkommandos** die **Diebstähle** begangen und die Beute an verschiedene Bürger von **Gmünd** veräußert und verschoben hatten. Einer der Diebe, der nach Stellung einer **Sicherheitsleistung** aus der Haft entlassen wurde, ist ins **Ausland** geflüchtet. Die Hauptangeklagten waren der frühere **Feldwebel** **Behmann** aus **Zell i. B.**, die **Reichswehrsoldaten** **Wilhelm Böber** aus **Forst bei Bruchsal**, **Christian Joran** aus **Leidesheim**, **Hans Lauer** aus **Nürnberg** und **Karl Walz** aus **Bronnacker bei Adelsheim**. Wegen **Gehelei** waren angeklagt der **Kaufmann** **Franz Dirnberger** aus **Paffau** und 21 Personen aus **Gmünd**. Das Gericht sprach 6 Angeklagte frei, die übrigen erlitten Gefängnisstrafen von 8 Tagen bis zu 1 Jahr.

**Von der Ulmer Alb, 20. Okt. (Die Trockenheit.)** Wie groß die **Trockenheit** auf der **Alb** ist, zeigt sich an dem **Flächen** **Lone**, das in normalen Jahren von seiner **Quelle** bei **Urspring** bis unterhalb **Breitlingen** immer noch einen **kleinen Wasserstand** hatte, während es unterhalb von **Breitlingen** **beinahe** ganz **verschwindet** und unterirdisch weiterfließt, ähnlich wie die **Donau**, um bei **Langenau** wieder hervorzutreten. **Kunmehr** ist **heuer** die **Lone** **völlig** **verfliegt**. Sogar die **Quelle** ist **vertrocknet**. **Vermutlich** gehen die **Wasser** einem **unterirdischen Wasserkegel** zu. Der **Fischbestand** ist **ganz vernichtet**. An der **Quelle** bei **Urspring** wurden 3 **Zt. Grabungen** und **Bohrungen** vorgenommen nach dem **unterirdischen Sammelbecken**.

**Mißfassen, 20. Okt. (Kartoffelsammlung.)** In hiesiger **Gemeinde** wurden durch **Sammlung** 220 **Ztr. Kartoffeln** aufgebracht, davon 100 **Ztr.** zu 30 **Mk.** und die weiteren 120 **Ztr.** unentgeltlich für **bedürftige Familien**. Nicht eingerechnet ist ein **Wagen** voll für das **Konradhaus** in **Schelllingen** und ein **solcher** für das **Kloster Heiligenbrunn**, außerdem die **vielen Gaben** an **Privatleute** aus dem **benachbarten Hagelgebiet**.

## Vermischtes.

**Finanzielle Verdrängung des Kaisers.** Die **holländische** **Zeitungen** melden, hat die **Verwaltung** des **kaiserlichen Haushalts** in **Doorn** mehreren **Hausangestellten** zum 1. **November** **kündigen** müssen. Da das **Eigentum** des **Hauses** **Hohenzollern** **einschließlich** des **Prälaten** **des Kaisers** von der **jetzigen preussischen Regierung** **beschlagnahmt** ist, ist der **kaiserliche Haushalt** nur auf das **ihm** nach **Holland** **bisher überwiesene Geld** angewiesen und da 100 **Mk.** **jetzt** **etwa** **2** **holländische** **Gulden** ergeben, so ist die **folgende** **von** einer **Einschränkung** in der **Haushaltung** wie in den **bisher** **folgten** **Zuwendungen** z. **B.** an das **Krankenhaus** in **Amerongen**. Das **Abkommen** zwischen dem **Staat** **Preußen** und der **Haushaltung** des **Kaisers** ist **noch immer** **nicht** **getroffen**.

**Brand des Adelshauses in Riga.** In dem **altbekanntesten** **Adelshaus** in **Riga** sollte am **Montag** **Abend** zu **Ehren** **finnischer** **Parlamentarier**, die zu **Besuch** **kommen** waren, eine **Feier** **stattfinden**. Kurz vor **Beginn** **brach** im **oberen** **Stockwerk** **Feuer** **aus**. Die **oberen** **Räume**, in denen sich auch der **Sitzungsaal** der **Gesetzgebenden** **Versammlung** **befindet**, **stürzten** **ein**. Die **zahlreichen** **Wappen** der **livländischen** **Ritterschaft** mit **denen** die **Wände** **bedeckt** **waren**, **sind** **vernichtet**.

**Fisch verkaufen.** Ein **hübsches** **Stücklein** **wird** **dem** „**Oberschwäb. Anzeiger**“ aus der **oberschwäbischen** **Pfarr-** **gemeinde** **U.** **Oberamts** **B.** **berichtet**. **Dasselbe** **sollte** **ein** **Denkmal** **für** **die** **gefallenen** **Krieger** **errichtet** **werden**; der **erlorene** **Künstler** **überfandte** **seinen** **Entwurf** **dem** **Farner** **und** **dieser** **schrieb** **als** **Text** **für** **die** **Borders-** **seite** **des** **Denkmals** **das** **Schriftwort**: „**Ich** **werde** **sie** **auf** **erwecken**“ **und** **bemerkte** **dazu** **am** **Rande**: „**schön** **und** **sichtbar**“, **damit** **ja** **der** **Meister** **diese** **auf** **der** **Borders-** **seite** **besonders** **sichtbare** **Inskrift** **möglichst** **schön** **gestaltet**. Der **Künstler** **aber** **betrachtete** **die** **Hand-** **worte** „**schön** **und** **sichtbar**“ **als** **zum** **Text** **gehörig**. **Darum** **lautet** **jetzt** **das** **erweiterte** **Schriftwort**: „**Ich** **werde** **sie** **auf** **erwecken** **schön** **und** **sichtbar**.“

**Die Magirus-Feuerleiter in Paris.** Die **nationalistische** „**Liberte**“ hat **anlässlich** **der** **Feuerbrunst** **im** **Warenhaus** **Brintemps** **mit** **Unwillen** **festgestellt**, **daß** **die** **vielbewunderten** **mechanischen** **Leitern** **der** **Pariser** **Feuer-** **wehr** **(Magirus-Usm)** **sind**, **und** **fragte** **dabei**, **weshalb** **derartige** **Aufgaben** **nicht** **der** **französischen** **Indus-** **trie** **vorbehalten** **bleiben**. **Jetzt** **veröffentlicht** **das** **Blatt** **die** **Verhörungen** **eines** **hohen** **Angenieur-Offiziers** **der** **Pariser** **Feuerwehr**, **aus** **denen** **hervorgeht**, **daß** **bis-** **her** **keine** **französischen** **Firma** **bereit** **gewesen** **ist**, **die** **kon-** **struktion** **solcher** **Leitern** **auszuführen**. — **Hebfigen** **auch** **keine** **englische**, **denn** **daß** **die** **Londoner** **Feuer-** **wehr** **ist** **wie** **alle** **neuezeitlichen**, **mit** **Magirusleitern** **ausgerüstet**.

## Heiteres.

**Der Wirt vom Laube:** „In der Sommerfrisch'n da is a W'chäft gangal! Zeh' heit's nur net nachgeb'n, bis ma auch a Winterfrisch'n kriag'n!“

**Große Portion. Gast:** „Sie haben mir nur Kartoffeln gebracht, wo ist denn der Braten?“ — **Kellner:** „Haben Sie denn auch schon ordentlich nachgesehen?“

**Verhappelt. Gefängnis-auffeher:** „Was räteln Sie so an den Stäben? Sie wollen wohl prüfen, ob sie fest sind?“ — **Dieb:** „Im Gegenteil, Herr Aufseher!“

## Handel und Ver.ehr.

**Aus der süddeutschen Zuckerindustrie.** Die württembergischen, badischen und pfälzischen Zuckerrübenbauer haben auf einer gemeinsamen Tagung in Schifferstadt in der Pfalz beschlossen, ihre Zuckerrüben nur noch mit 30 Mk. pro Zentner zu verkaufen. Vorangegangene Verhandlungen mit den Zuckerrübenfabriken sind ergebnislos verlaufen.

**Englisches Mißtrauen gegen die Zeppelingsellschaft.** Mit besonderer Emsigkeit bespricht die englische Presse neuerdings den Plan der Zeppelingsellschaft in Friedrichshafen, eine neue Fabrik in Rorschach auf dem Schweizer Ufer des Bodensees zu bauen. Dieser Plan wird natürlich dahin gedeutet, daß die Zeppelingsellschaft sich der Ueberwachung durch den Verband entziehen wolle. Es mag auch wieder viel Geschäftsneid dabei sein.

**Maschinenfabrik Esslingen u. G.** Die Verwaltung bezeichnet die an die enorme Steigerung der Aktien der Gesellschaft geknüpften Vermutungen über eine bevorstehende Kapitalerhöhung und Gewährung eines günstigen Bezugsrechts, auf Anfrage, als völlig unzutreffend.

**Carmenwerke u. G. in Stuttgart.** Die im Mai d. J. zum Zweck der Herstellung von Schreibmaschinen gegründete Gesellschaft beabsichtigt die Erweiterung ihres Geschäftsbetriebs durch den Erwerb der Feinmehlfabrik D. Hopf, Stuttgart, und wird zu diesem Zweck auch zur Stärkung des Betriebskapitals der auf 15. November einberufenen außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung ihres Grundkapitals von 1 auf 2 Millionen vorgeschlagen.

**Preisverhöhungen für Garne und Gewebe.** Die Industrie- und Handelsbörse Stuttgart hat am Mittwoch die Preise für Baumwollgarne und Baumwollgewebe durchweg erhöht. Es kosteten Baumwollgarne Nr. 20 engl. trocknwert 108-112 (102-106), Nr. 30 118-125 (102-106), Nr. 36 120-125 (104-108), Nr. 42 122-127 (108-110), Nr. 44 124-129 (108-112) Mk. je das Kilo. Bei Baumwollgewebe wurden glatte Kattune oder Croisés mit 14-14.50 Mk. das Meter (12.50-13 Mk.) Cretonnes mit 17-17.50 (15-15.50) und Renforces mit 15.50-16 (14-14.50) Mk. bezahlt. Die Preissteigerungen waren bedingt durch die rapide Entwertung der deutschen Währung. Die nächste Börse ist am 2. November.

**Stuttgart, 20. Okt.** Dem heutigen **Wohlfahrtsmarkt** auf dem Nordbahnhof waren zugeführt: 21 **Wagen**, wovon 4 aus **Württemberg** und 17 aus **Frankreich**. Preis wagenweise für 1 **Ztr.** **Obst** aus **Württemberg** 115-120 **Mk.**, **Frankreich** 105-112, im **Kleinverkauf** 112-125 **Mk.** — Auf dem **Wilhelmsplatz** waren zugeführt 8000 **Ztr.** zu 110-125 **Mk.** der **Zentner**.

Auf dem **Kartoffelmarkt** auf dem **Wilhelmsplatz** betrug die **Zufuhr** 200 **Ztr.**; **Preis** 70 **Mk.** der **Ztr.** — Auf dem **Hilberkeanmarkt** auf dem **Charlottenplatz** betrug die **Zufuhr** 700 **Stück**, **Preis** 70 **Mk.** der **Zentner**.

**Leonberg, 19. Okt.** Dem **Viehmarkt** waren zugeführt 188 **Stück** **Großvieh**: 48 **Ochsen** und **Stiere**, 64 **Kühe** und **Kalbinnen**, 18 **Kälber**, 60 **Stück** **Einstellvieh**. Bezahlt wurden für **Ochsen** **zweite** **Sorte** 10-11 **500** **Mk.**, **Stiere** **1½** **Jährig** 3500-7800 **Mk.**, **hoch-** **trachtige** **Kühe** 7800-9000 **Mk.**, **Kalbinnen** **trachtig** bis 6800 **Mk.**, **Einstellvieh** 2800-4000 **Mk.** das **Stück**. Am **meisten** **begehrt** **war** **Fettvieh**, **aber** **wenig** **zuge-** **trieben**. **Handel** **ziemlich** **belebt**. — **Schweinemarkt:** **Zutrieb** 32 **Körbe** **Läufer** **Schweine** und 116 **Körbe** **mit** 1162 **Stück** **Milchschweine**. Bezahlt wurden für **Bäuer** 140 **Stk.** **Lebendgewicht** 1400 **Mk.**, **zweite** **Sorte** 850-1000 **Mk.** das **Stück**, **Milchschweine** **erste** 40-50 **Stk.** **schwer** 600-850 **Mk.**, **zweite** 470-500 **Mk.**, **dritte** 300-350 **Mk.** das **Paar**. **Trotz** **der** **überaus** **starken** **Zufuhr** **blieb** **nur** **ein** **kleiner** **Teil** **unverkauft**. **Handel** **belebt**.

**Mannheim, 19. Okt.** Dem **Großviehmarkt** wurden zugeführt: 399 **Ochsen**, 228 **Bullen**, 871 **Kühe** und **Kinder**, 442 **Kälber**, 303 **Schafe** und 688 **Schweine**. Die **Preise** **stellten** **sich** **für** **je** **50** **Kilo** **Lebendgewicht**: **Ochsen** **erste** **Sorte** 800-875, **zweite** 750-800, **dritte** 600-650, **vierte** 450-600 **Mk.**; **Bullen** **erste** 700-750, **zweite** 600-650, **dritte** 550-600 **Mk.**; **Kühe** **und** **Kinder** **erste** 800-850, **zweite** 700-750, **dritte** 600-700, **vierte** 500-550, **fünfte** 300-450 **Mk.**; **Kälber** 900 bis 1150 **Mk.**, **Schafe** 400-550 **Mk.**, **Schweine** 1800 bis 1450 **Mk.** **Stimmung:** **Großvieh** **ruhig**, **nicht** **ge-** **kauft**; **Kälber** **mittelmäßig**, **ausverkauft**; **Schweine** **mittelmäßig**, **kleiner** **Ueberhand**; **Schafe** **mittelmäßig**, **geräumt**. — **Der** **Austrieb** **zum** **Pferdemarkt** **be-** **trug** **15** **Wagen**, 228 **Arbeits-** **und** **55** **Schlachtpferde**. **Es** **wurden** **bezahlt:** **Wagenpferde** 10 000-28 000, **Ar-** **beitspferde** 8000-28 000, **Schlachtpferde** 2000-4500 **Mk.** **d. St.** **Handel** **mit** **Wagen-** **und** **Arbeitspferden** **ruhig**, **mit** **Schlachtpferden** **lebhaft**.



Stuttgart, 20. Okt. Dem Schlachtviehmarkt am Donnerstag auf dem hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 248 Ochsen, 21 Bullen, 270 Jungbullen, 251 Jungriinder, 399 Kühe, 537 Kälber und 427 Schweine. 1 Jtr. Lebendgewicht: Ochsen erste Qualität 660-750, zweite 480-600, Bullen erste 680-710, zweite 500-620, Jungriinder erste 720-800, zweite 580-680, Kühe erste 520-610, zweite 330-460, dritte 220-310, Kälber erste 950-1020, zweite 870-940, dritte 800-850, Schweine erste 1310-1400, zweite 1200-1280, dritte 1050-1150 Mk. Verkauf: langsam.

### Letzte Nachrichten.

W.B. London, 21. Okt. Das Unterhausmitglied Kennworthy hat folgenden Antrag eingebracht: Das Haus ist der Ansicht, daß die unter dem Friedensvertrag und dem daraus folgenden Abkommen Deutschland auferlegten Reparationszahlungen für den Handel der Welt nachteilig sind und es gibt der Meinung Ausdruck, daß die Zeit für eine Revision der Gesamtlage gekommen ist mit dem Vorbehalt, daß jede mögliche Unterstützung von Seiten Deutschlands für den Aufbau der verwüsteten Gebiete in Frankreich gegeben werden soll.

W.B. Berlin, 20. Okt. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion trat am heutigen Nachmittag zu einer Sitzung zusammen. In der Aussprache ergab sich als einmütige Auffassung, daß die Entscheidung über Oberschlesien keinen

Anlaß gibt, eine Regierungskrise zu eröffnen und daß für eine solche kein Augenblick unglücklicher gewählt werden könnte als der gegenwärtige. Die Fraktion lehnte es ebenso ab, die Frage des Verbleibens oder des Sturzes der gegenwärtigen Regierung in diesem Augenblick von der Lösung der komplizierten Steuerfrage abhängig zu machen, die langwierige und sachliche Beratungen erfordert. Sie ist daher einmütig der Überzeugung, daß die Reichsregierung ihr Verbleiben von nichts anderem abhängig machen darf als von dem Datum des Reichstags, der sofort nach Bekanntgabe der Entscheidung über Oberschlesien anzuhören sein wird. Sie ist bereit, der gegenwärtigen Reichsregierung ihr Vertrauen auszusprechen.

W.B. Rom, 20. Okt. Die Villa Falcaioni in Frascati, welche persönliches Eigentum des ehemaligen deutschen Kaisers war, ist auf Grund königlicher Verordnung italienisches Staatsvermögen geworden. Das Finanzministerium wird demnächst davon Besitz ergreifen.

W.B. Paris, 20. Okt. Der Text des Beschlusses der Vorkonferenz in der oberschlesischen Frage einschließlich der Entscheidung des Völkerbundesrats ist heute Nachmittag 4 1/2 Uhr dem deutschen Botschafter in Paris, Dr. Mayer, überreicht worden.

W.B. Berlin, 21. Okt. Die „Deutsche Zeitung“ fordert entschlossene Ablehnung des offensiven Fehlspruches über Oberschlesien. Sowohl die Entscheidung des Obersten Rats über die Grenzfestsetzung als auch die sogenannten Empfehlungen des Völkerbundesrats, in Oberschlesien einen

wirtschaftlichen Halbstaat zu schaffen, seien als rechtswidrig und dem Vertrag von Versailles nicht entsprechend zurückzuweisen.

Der „Vorwärts“ stellt fest, daß die Grenzfestsetzung noch ungünstiger ausgefallen sei, als bisher in Deutschland angenommen wurde. Die Statistik der „Gazette de France“ dürfte ungefähr richtig sein, der zufolge 100 Proz. der Zinkproduktion, 85 Proz. der Kohle, 70 Proz. des Stahls und 65 Proz. des Eisens auf polnische Seite zu liegen kämen. Auch der „Vorwärts“ erklärt die Entscheidung als im Widerspruch zu dem Versailler Vertrag stehend und sagt: Der von den Alliierten gewählte Weg, der sowohl für Deutschland als für Polen einen Zwang schafft, sich über die wirtschaftlichen Fragen zu verständigen, wird hoffentlich von dem Bestreben bestimmt, der gefällten Entscheidung ihren vertragswidrigen Charakter zu nehmen. Er wird aber in Wirklichkeit nur verschleiert, denn das, was in den wirtschaftlichen Bestimmungen zu einem bindenden Recht für beide Teile erklärt wird, greift weit über den Versailler Vertrag hinaus.

Unmäßliches Wetter.

Der Hochdruck hält immer noch allen aus Westen kommenden Störungen stand. Am Samstag und Sonntag ist vorherrschend trockenes, zeitweilig neblig und etwas kühleres Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Baur.  
Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei Altensteig

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Betr. Abgabe von amerikanischem Roggenmehl.

Das amerikanische Roggenmehl für die Versorgungszeit August/Oktober ist soeben eingetroffen. Es entfallen 1800 Gramm auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung, welche auf die Bezugskarte für Roggenmehl vom Monat Oktober abgegeben werden. Der Preis beträgt Mk. 3 50 per Pfund.

Ragold, den 20. Okt. 1921. Oberamt: Wüzz.

## Holzverkauf.

Dienstag, den 25. Oktober 1921, nachmittags 2 Uhr werden im Rathaussaal zu Altensteig folgende Hölzer aus den Stadtwaldungen versteigert werden:

13 Festmeter Fichten- und Forchenlangholz III.-V. Kl.

900 Fichten-Bau-, Hag- u. Hopfenstangen

111 Raummeter Nadelholz-Prügel.

Städt. Forstverwaltung Altensteig.

Gewaschen mit  
**Dixin**  
Hersteller:  
Henkel & Co.  
Düsseldorf

Hersteller:  
Henkel & Co.  
Düsseldorf

Empfehle  
für Möbelschreinereien  
meine Fabrikniederlage von Jansen's  
**Arti-Retan-Wachsbeizen**  
sowie sämtliche  
Mattierungen und Polituren etc.  
zu Fabrikpreisen.  
**Carl Angerer, Ragold.**  
Telefon Nr. 4.

## Für die Sonntagsnummer

bestimmte Inserate bitten wir frühzeitig, größere spätestens Freitag mittags aufzugeben.

Die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### In den höchsten Tagespreisen

laufe ich

## frische Maulwurf-Jelle

und nehme in Empfang einzeln oder postenweise

Leusel, Durrweiler O.A. Freudenstadt.

### Gasthof z. Löwen Ragold.

Sonntag, den 23. Okt.



### Canzunterhaltung

unter Mitwirkung der  
Tiroler Kapelle Hohen-  
lofer, wozu höflich einladet  
Rurleubauer.

Anfang 2.30 u. 7.30 Uhr.

Altensteig.

## Prima Limburger- Käse

empfiehlt  
J. Wurster.

## Fliegenfänger

wieder eingetroffen  
bei Obigem.

Junges Ehepaar sucht  
möbliertes oder unmöbliertes

## Zimmer

möglichst mit Kochgelegenheit.  
Zu erfragen auf der Ge-  
schäftsstelle ds. Bl.

## Verloren

ging von der Steindrücke  
bis zum Kaufhaus eine  
Taschenuhr.

Abzugeben gegen Belohnung  
in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu baldigem Eintritt ein  
jüngeres

## Mädchen

gesucht in kleine Familie.  
Zu erfragen in der Ge-  
schäftsstelle ds. Bl.

Einen jährigen

## Zuchteber

hat zu verkaufen  
Abam Theurer  
Lengenloch.

Käufsbrenn.

Eine 38 Wochen trächtige,  
schöne

## Ralbin

verkauft  
Matthäus Rech.

Schöne, 6 Monate alte

## Sahnen- Ziege

hat z. verkaufen  
wer? — sagt  
die Geschäftsstelle ds. Blattes

## Bisittkarten

liefert geschmackvoll die  
W. Meier'sche Buchdr.

## Schwarzwald-Verein Altensteig.

Am Sonntag, den 23. d. M. findet bei günstiger Witterung (andernfalls 8 Tage später) eine

## Tagestwanderung

statt. Marschweg: Nagoldal, Kropstal, Schernbach, Erzgrube, Rälberbronn, Edelweiler, Wörnersberg, Altensteig, Marschzeit 7 Stunden. Abmarsch punkt 8 Uhr bei den Eichen. Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein

Der Vorstand.

## Bez. Obstbau-Verein Nagold.

Der Bez. Obstbau-Verein hält am Sonntag, den 23. Okt. d. J. seine

## Herbstversammlung

in Ebhausen in der Traube. Anfang 1/2 9 Uhr nachmittags und ladet Freunde und Mitglieder dazu freundlich ein. Vortrag von H. Obstbauinspektor Schaal über Obstbau im Allgemeinen und über die Baumwärtler- und D. A. Baumwärtlerfrage. Verbunden wird damit eine

## Obstausstellung

der gangbarsten Lokalorten des Bezirks und werden die H. Baumwärtler und Gärtner zu fleißiger Beschickung hienmit aufgefordert.

Daiterbach, den 15. Okt. 1921.

Der Sekret. des Bez. Obstbau-Vereins  
A. Keng.

Gutes Salatöl  
Reines Schweineschmalz  
empfiehlt noch zu billigen Preisen  
Schwarzwald-Drogerie Altensteig Tel. 41

Altensteig.  
Knorrs-Hafermehl  
" Grünkernmehl  
" Reis-Mehl  
" Tapioca  
" Erbsenwurst  
" Suppen-Würfel  
" Fleischbrüh-Würfel  
" Suppen-Würze  
fiets frisch zu haben bei  
**Fritz Bühler jr.**

